

## Lebensbericht von Franz Hübert (1913-1944)

Erstellt von Schwester Maria Kliewer(geb. Hübert)

Meine Zwillingsbrüder Gerhard und Franz wurden am 29 Januar 1913 im Dorf Nikolaifeld Gebiet Omsk geboren. Franz war sehr schwach, er hatte englische Krankheit (Rachitis) Dazu kam noch eine Ohrenentzündung, die nie ausgeheilt wurde, und so blieb er fürs Leben schwerhörig. Dadurch wurde er schüchtern, in der Gesellschaft zurückhaltend. Mit Gerhard waren sie ein Herz und eine Seele. Gerhard verteidigte seinen Bruder in allem, und wenn er auch mal von seinen eisernen Fäusten Gebrauch machen musste. Franz kam in der Schule gut mit, besonders stark war er in der Mathematik. Die Brüder müssten im frühen Alter unmenschlich arbeiten, weil wir eine grosse Wirtschaft mit viel Land hatten.

Als die Kolchose geschlossen waren, ging Franz als Rechnungsführer in eine Traktorbrigade. Mit 28 Jahren im Jahre 1941, den 20 November heiratete er in Putschkowo Susanne Schröder, wir waren 1924 ins Nachbardorf Putschkowo übergesiedelt. Aber schon im März 1942 wurde er in die Trudarmee eingezogen. Erst ging er nach Nasywaewka, später wurde er nach Barnaul übergeführt. Nun begann für Franz der richtige Leidensweg: Zwangsarbeit, Hunger, Krankheit.

Die Kräfte schwanden, er war so schwach, dass er keinen Ausweg mehr sah, als zu flüchten. Inzwischen, den 13 September 1942 wurde sein Sohn Franz geboren, und den wollte er noch sehen, aber dazu kam er nie. Eines Nachts zog Franz los: abgezehrt, hungrig, schwach. Er hatte einen Wunsch seinen Sohn noch vorm Sterben zu sehen. Sein Plan war: erst nach Pawlodar zu seiner Schwägerin Tina Neufeld, dort wollte er sich ausruhen und dann weiter zu seiner Familie, nach Putschkowo. Im Sommer 1944 wagte er zu flüchten. Drei Wochen wanderte er. Am Tag verbarg er sich im Strohhaufen oder im dichten Wald, dort fand er Blätter Pilze, Beeren, womit er seinen Hunger stillte. Die Stiefel waren schon auseinander gefallen, anstatt Fusssohlen war nur noch rohes Fleisch. Endlich kam er ans Ziel.

Tina hat alles Möglichste getan, um ihren Schwager aufzurichten. Als 3 Wochen vorbei waren, sagte Franz: „So Tina, heute Abend geht es los nach Hause“. Sie gab ihm ihr Fahrrad, einen guten Vorrat von Lebensmitteln und er fuhr los. Nur 2 km war er aus dem Dorf, da waren schon die Grünröcke hinter ihm her, und verhafteten ihn.

Später stellte sich heraus, dass Tinas Nachbar, ein Wolgadeutscher, ein Spitzel, sofort bei der NKWD angerufen hatte. Ja, Franz wurde dann ins Straflager nach Kriwoschökowo (bei Nowosibirsk) gebracht. Anfangs arbeitete er noch bei der Holzfällerei. Es war unmenschlich schwer-10km zur Arbeit und 10km zurück, bei-40C, Brot und stinkender Suppe.

Der geschwächte Körper hielt es nicht lange aus und Franz kam ins Krankenhaus. Dort erlag er seinen Leiden. Er wurde nur 31 Jahre. Sein Grab ist das zweite unbekanntes Grab in unserer Familie.